

## **Ein Gottesdienst für zu Hause für den 3.5.2020 von Pfarrerin Anne Mischnick, Ev. Kirchengemeinde Kirchherten**

### **Begrüßung mit Tageslosung und Eingangsvotum**

Der Osterjubel geht immer noch um die Welt. Heute, am Sonntag Jubilate, denken wir noch einmal besonders an die Freude über die Auferstehung und das neue Leben, das Gott für uns geschaffen hat.

Damit die Freude über die Auferstehung sich auch in unserem Alltag wiederfinden lässt, erinnert uns der Apostel Paulus im Wochenspruch:

**Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. (2. Kor.5,17)**

Wir feiern diese Andacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Wort und Treue hält ewig und der nicht loslässt das Werk seiner Hände.

### **Psalmgebet**

Nach Psalm 66:

Manchmal möchte ich es allen sagen,  
manchmal denke ich, alle müssten es wissen:

Deine Welt ist ganz wunderbar.

Ich kann mich darüber freuen.

Darum sage ich laut:

**„Wie wunderbar sind deine Werke.“**

Wenn ich die Geschichten von dir höre, spüre ich, wie sehr du alle Menschen liebst.

Du kümmerst dich um die Kleinen.

Sie sind dir mindestens so wichtig wie die Großen.

Das ist kaum zu glauben.

Darum sage ich laut:

**„Wie wunderbar sind deine Werke.“**

Du siehst die ganze Welt.

Alle leben unter deinem Schutz.

Niemand ist vor dir verborgen.

Deine Worte geben uns Halt.

So können wir in Frieden leben.

Darum sage ich laut:

**„Wie wunderbar sind deine Werke.“**

Amen

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

### **Sündenbekenntnis**

Guter Gott,

wir kennen unsere Grenzen und wissen, dass wir nicht alles richtig machen. Uns ist immer vor Augen, dass du eine andere Idee vom Menschen hast, als wir sind.

So kommen wir zu dir und bitten dich um Barmherzigkeit:

Vergib uns unsere Schuld und lege dein Erbarmen auf uns.

Herr, erbarme dich über uns.

### **Gnadenspruch**

**Christus spricht:**

**„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne ihn könnt ihr nichts tun“ (Joh. 15,5)**

### **Kollektengebet**

Herr, unser Gott, die Osterfreude ist noch nicht verklungen.

Wir kommen zu dir mit dem, was uns freut und Mut macht, aber auch mit dem, was uns belastet und Angst macht.

Wir bitten dich: Schenke uns Zeichen der Auferstehung an diesem Tag.

Ein freundliches Lächeln, ein freundliches Wort, ein schönes Erlebnis.

Das brauchen wir immer wieder.

Sei bei uns, erfülle uns mit deinem Geist und verbinde uns untereinander zu Schwestern und Brüdern, auch wenn wir jetzt auf Abstand leben müssen.

Durch Jesus Christus, unseren Herrn

Amen

### **Predigttext als Lesungstext**

Der vorgeschlagene Predigttext für den heutigen Sonntag steht in Johannes 15,1-8

#### **Der wahre Weinstock**

**1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.**

**2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.**

**3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.**

**4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.**

**5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.**

**6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.**

**7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.**

**8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.**

### **Glaubensbekenntnis**

Gemeinsam mit der weltweiten Christenheit bekennen wir unseren Glauben und sprechen das apostolische Glaubensbekenntnis

**Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn.**

**Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,**

**gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,**

**hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten**

**aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;**

**von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.**

**Ich glaube an den Heiligen Geist,**

**die heilige christliche Kirche,**

**Gemeinschaft der Heiligen,**

**Vergebung der Sünden,**

**Auferstehung der Toten**

**und das ewige Leben.**

**Amen**

## Predigt

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

Abschiedsworte sind immer etwas Besonderes.

Bevor jemand geht, will er oder sie noch alles regeln, was wichtig ist für die Zeit der Abwesenheit.

Verabschiedet man ein Kind ins Studium oder in die erste eigene Wohnung, dann möchte man doch deutlich machen, dass die Beziehung und die Liebe bleibt auch in der Entfernung.

Sterbenden Menschen ist es oft wichtig, mit Ihren Angehörigen ins Reine zu kommen, sich zu entschuldigen, wenn es nötig ist und Schwierigkeiten zu benennen und zu überwinden. Denn nur mit dem Gefühl, mit sich und den Seinen im Reinen zu sein, kann ein Mensch getrost sterben.

Der Predigttext für heute ist Teil der Abschiedsreden Jesu.

Kurz bevor er seine Jünger und Jüngerinnen verlässt, möchte er ihnen Wichtiges und Tröstliches mit auf den Weg geben und deutlich machen, in welchem Verhältnis sie zu ihm, dem Christus und zu Gott stehen.

**„Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater der Weingärtner...**

**Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“**

Wer einmal einen Winzerort besucht hat, wird wissen: Viele Weingärten liegen an Hängen. Darum ist harte Arbeit nötig, bis die Weinstöcke Früchte tragen. Der steile Boden muss bearbeitet, die Weinstöcke gehegt und gepflegt werden, bis die Trauben wachsen und Frucht bringen.

Jesus vergleicht sich selbst mit solch einem Weinstock und Gott, seinen himmlischen Vater mit einem Weingärtner.

Die Erde, auf der Christus groß werden und die christliche Gemeinde wachsen soll, ist manchmal so steinig wie die Weingärten an den Hängen so mancher Winzerorte.

Doch Gott scheut keine Mühe. Bis zur Auferstehung setzt er sich für seinen Sohn ein. Schließlich soll der Weinstock viel Frucht bringen. Jesus versteht das und sagt darum: **“Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht...” (v.5)**

Der Reformator Martin Luther hat über diesen Vers geschrieben: „Das ist ein sehr tröstlich Bild und feine liebliche Prosopopeia (eine schöne Darstellung)“

Denn es bedeutet, dass wir in Jesus Christus eine Kraftquelle haben, die uns mit allem versorgt, was wir brauchen. Zu ihm können wir sagen: „Du bist meines Lebens Leben, meiner Seele Trieb und Kraft, wie der Weinstock seinen Reben zuströmt Kraft und Lebenssaft.“

Darum ist es gut für uns an diesem Weinstock zu hängen, Christ und Christin zu sein. Bei so viel Kraft kann man gut bleiben. Sie bringt Ruhe und Gelassenheit und die Gewissheit, so kann ich gut leben.

Jetzt, da es durch die Coronakrise noch keine Gottesdienste in unseren Kirchen gibt und alle Taufen, Trauungen und Konfirmationen verschoben sind, habe ich viel Zeit über mein Leben nachzudenken.

Ich stelle fest, dass mir diese Ruhe gefehlt hat. Ein Termin jagte oft den nächsten. Immer war irgendetwas zu erledigen, zu organisieren oder zu planen. Schließlich habe ich als Pfarrerin die Aufgabe, meine Gemeinde zu entwickeln und das Evangelium von Jesus Christus in Wort und Tat unter die Menschen zu bringen. Aber in hitziger Hetze verdorrt das Leben.

Wer keine Bleibe hat, wird ruhelos.

**„Wer nicht in mir bleibt“, spricht Christus, „der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt....“**

Jesus möchte aber, dass wir in ihm eine Bleibe finden. Deshalb sagt er – fast beschwörend:

**„Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt“.**

Um dann – und das ist wirklich ein tröstliches Bild und eine schöne Zusage – umso deutlicher zu sagen. **„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht“....**

Christus in uns, wir in ihm. Da findet ein Austausch statt. Wo es einen Austausch gibt, da gibt es eine lebendige Beziehung. Christus tauscht sich durch sein Wort mit uns aus. Diesem Wort schreibt er große Kraft zu: **„Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren“.** (Vers 7)

Doch wie kann man das: in einem Wort bleiben? An einem Ort kann man wohl bleiben wollen. Zum Beispiel früh morgens im Bett oder spätabends auf der Party oder am Urlaubsort.

Wir merken gerade jetzt, wie uns die sozialen Kontakte und fröhlichen Feste fehlen.

„Ich wäre so gerne noch geblieben“! Das sagen wir, wenn wir einen Ort verlassen müssen, der uns gefällt.

Der bekannte Theologe Eberhard Jüngel meinte dazu in einer Predigt:

„Kann man das aber auch von einem Wort sagen: Ich wär´ ja so gern noch geblieben?“

Von den vielen Worten, die wir Tag für Tag hören und sprechen, sicherlich nicht. Die gehen oft genug zum einen Ohr rein und zum anderen Ohr wieder raus. Einen Augenblick geben wir auf sie Acht. Aber dann müssen sie auch schon wieder dem nächsten Wort Platz machen, das auch etwas zu sagen hat. So folgt ein Wort dem anderen. Und ein Wort gibt das andere, manchmal jagt sogar ein Wort das andere. Viele Worte wechseln schnell und geben uns gar keine Gelegenheit, in ihnen zu verweilen.

Doch ab und zu fallen im Leben eines jeden Menschen Worte, die möchte man festhalten. Und an denen möchte man sich dann auch selbst festhalten. Wenn man gelobt wird zum Beispiel, daran denkt man gerne zurück. Dieses Lobeswort prägt man sich besonders dann ein, wenn es einem weiterhilft“.

Soweit Eberhard Jüngel.

Manche Menschen wollen aber auch die Worte, mit denen man sie beschimpft hat, festgehalten wissen. Sie merken sie sich und erzählen anderen davon, damit die Beleidigung irgendwie geahndet wird. Denn der Schimpfende hat sie in einem Wort untergebracht, in der der Beschimpfte nicht bleiben will. Solche Worte, über die man nicht hinwegkommt, können einen regelrecht gefangen nehmen. Solch ein Wort will uns dann nicht loslassen. Es fesselt uns in einem üblen Sinn und zwingt uns so, in ihm zu bleiben.

Doch nun gibt es – glücklicherweise – nicht nur böse, sondern auch gute Worte, die uns nicht loslassen. Es gibt auch fesselnde Worte, von denen wir uns gerne fesseln lassen. Ein Wort der Zuneigung etwa, kann uns so glücklich machen, dass wir uns von diesem Wort nicht mehr trennen wollen. Das „Ich liebe dich und stehe zu dir in guten und in bösen Zeiten“, das man bei einer Trauung vom Partner/ von der Partnerin hört, begleitet uns durchs Leben. Es kommt uns immer wieder von selbst in den Sinn und nicht selten huscht dann ein Lächeln über unser Gesicht.

Ein solches Wort genießen wir. Wir halten es fest und es hält uns fest. Wir bringen uns darin regelrecht unter. Und wenn auch der andere Mensch, der das Wort der Zuneigung gesprochen hat, sich darin unterbringt, dann haben zwei Menschen eine gemeinsame Bleibe.

Wem nie ein solches Wort der Zuneigung gesagt wurde, dem fehlt etwas. Denn auf solch ein Wort der Zuneigung wartet jeder Mensch. Wer liebt und geliebt wird, dem kann vieles fehlen, doch wem die Liebe fehlt, dem fehlt alles. Er hat in einem tiefen Sinn keine Bleibe.

Ohne Bleibe kann man aber schon rein äußerlich nicht menschlich existieren.

Jeder braucht einen schützenden Lebensraum, gerade jetzt. Jeder braucht einen Ort, wo er menschenwürdig leben kann. Jeder braucht die Geborgenheit seiner vier Wände. Wenn sie ihm genommen wird, bleibt ihm oft nur die Flucht.

Genauso wie seine vier Wände, in denen er zu Hause ist, braucht ein jeder Worte der Zuneigung, in denen er zu Hause sein kann.

Eine Bleibe für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind, wollen die Worte Jesu sein.

Sie sind wie die Worte menschlicher Zuneigung, von der wir uns so gerne fesseln lassen.

Ja, die Worte Jesu sind, alle zusammengenommen, ein einziger Ausdruck einer großen Zuneigung, einer göttlichen Zuneigung.

In diesen Worten kann man sich unterbringen. In ihnen findet man eine Bleibe, die bleibt.

In dieser Bleibe begegnet uns Gottes Zuwendung. Denn Gott selbst bringt sich unter in menschlichen Worten um damit mit uns zusammenzutreffen und zusammenzubleiben.

Wer in Jesu Wort bleibt, der hat mit Gott zusammen eine Bleibe. Und: Wer eine Bleibe hat, der bringt viel Frucht. Er trägt dann dazu bei, dass andere, die keine Bleibe haben, eine finden.

In den Worten Jesu also tauscht sich der allmächtige Gott auf menschliche Weise mit uns aus.

Sind wir voller Angst, so spricht Christus“: **In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“.**

Sind wir lieblos, so hören wir: „**Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe.**“

Zu einem Austausch gehört eine Erwiderung, sonst ist es ja kein richtiges Gespräch. Diese Erwiderung geben die Christen durch ihr Leben und ihr Tun. Vielleicht kann man im Gebet sagen oder denken: "Danke, jetzt geht es mir besser" oder sich vornehmen beim nächsten Mal anders zu handeln.

Sich auf diesen Austausch einzulassen, in den Worten Jesu eine Bleibe zu finden, dazu ermutigt Jesu Rede vom Weinstock und den Reben.

Sie ist, wie Luther schon sagte „ein sehr tröstlich Bild und eine feine liebliche Prosopopeia (eine schöne Darstellung)“, spricht sie doch davon, dass uns der allmächtige Gott im Wort Jesu viel zutraut. Wir werden viel Frucht bringen, wenn wir nicht vergessen, dass wir wie Reben an einem Weinstock hängen. In dieser engen Verbindung mit unserem Herrn Jesus Christus werden wir allen Krisen zum Trotz gut leben und vieles bewirken.

Gebe Gott, dass wir das nie vergessen.

Amen

Lieber Gott,

Jesus konnte wie kein anderer mit Bildern deutlich machen, was wichtig ist.

Das Bildwort vom Weinstock und den Reben, dass wir ganz eng verbunden sind, mit dir und deinem Sohn Jesus Christus. Das ist ein Geschenk, eine große Chance für uns und unser Leben. Habe Dank dafür. Gib, dass wir nie vergessen, dass wir wie Reben an diesem Weinstock, Jesus Christus hängen. Denn nur so können wir getrost leben und gute Frucht bringen.

Gib zu unserem Wollen das Gelingen.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist, als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn.

### **Fürbitten**

Gott,

in diesen Wochen des Frühlings, freuen wir uns über das Leben, das uns in der ganzen Vielfalt der Formen, Farben und Düfte umgibt.

Wir preisen dich, den Schöpfer und Erhalter des Lebens.

Wir preisen dich, dass du Jesus, unseren Bruder und Herrn, nicht im Tode gelassen, sondern zu neuem Leben erweckt hast.

Seit dem Ostermorgen haben wir eine lebendige Hoffnung, die über den Tod hinausreicht.

Eine Hoffnung, die unser Verstehen und Begreifen weit übersteigt.

Tod, Krankheit, Zerstörung und Vernichtung haben nicht das letzte Wort.

Neues ist geworden.

Durch dich, Gott.

So bitten wir dich,

halte in uns die Sehnsucht nach dem Neuwerden lebendig,

überwinde, was bei uns erstarrt ist und festgefahren und unbeweglich.

Gott, wir bitten dich für alle, die nur am Gewohnten und Vertrauten festhalten wollen.

Schenke ihnen Mut, der neue Wege geht.

Für alle, die in schlimmen Ereignissen der Vergangenheit gefangen sind.

Lass nicht zu, dass sie sich lähmen lassen, sondern schenke ihnen die Kraft des Löwenzahns, der sanft, aber unaufhaltsam die Decken des Asphalt zu durchstoßen vermag.

Neues ist geworden, durch dich, Gott.

Hilf uns, die eingefahrenen Gleise zu verlassen,

die eingespielten Mechanismen zu durchbrechen,

mit denen wir anderen erlittenes Unrecht heimzahlen,

trotz mancher Enttäuschung den Glauben an das Gute nicht zu verlieren, trotz allen Unrechts, das uns in der Welt millionenfach begegnet, in unserer kleinen Welt gerecht zu handeln.

Lass uns unseren Mitmenschen, trotz des Abstandes offen begegnen.

Neues ist geworden, durch dich Gott.

Erneuere deine Kirche und fange bei uns an.

Amen

Alles was wir denken und fühlen, legen wir in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat und beten:

### **Vater Unser**

### **Segen**

Der Herr segne uns und behüte uns,  
der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns und dieser, seiner Welt, seinen Frieden.  
Amen